

Globalisierung

■ Definition

Globalisierung = Tendenz zur **Intensivierung weltweiter Verflechtungen** in Ökonomie, Politik, Umwelt, Kommunikation und Kultur

■ Phasen der Globalisierung

• 1. Phase (1840-1914)

- Massenproduktion durch Maschinerisierung und Rationalisierung
- Beschleunigung des Transportes durch Eisenbahn und Dampfschiffe
- verbesserte Kommunikation durch Telegraph, Telefon, Funk
- Intensivierung des Welthandels durch global operierende Unternehmen
- Standardisierungen: Postwesen, Markenschutz
- interkultureller Austausch durch Weltausstellungen und Nobelpreis

• 2. Phase (1945-1990)

- Steigerung der Massenproduktion durch Automatisierung/Computerisierung
- Beschleunigung der Warentransporte durch Eisenbahn, Flugzeug
- Rationalisierung durch Container
- Beschleunigung der internationalen Kommunikation durch Telefax, Satellitenübertragung
- multinationale Unternehmen
- Weltmärkte mit Dollar-Orientierung
- politische Steuerung der weltweiten wirtschaftlichen Aktivitäten durch internationale Organisationen (Internationaler Währungsfonds, Weltbank, GATT)
- Liberalisierung der Finanzmärkte, Freigabe der Wechselkurse

• 3. Phase (seit 1990)

- Erweiterung der Märkte durch Zusammenbruch der sozialistischen Staaten
- Beschleunigung der internationalen Kommunikation durch Internet und E-Mail
- Entwicklung der Finanzmärkte zur eigenen Branche (Abkoppelung vom Güterhandel)

Theorie der komparativen Kostenvorteile

- **Adam Smith** (schottischer Nationalökonom, 1723-1790): **Theorie des absoluten Kostenvorteils**
 - Vorteilhaftigkeit internationaler Arbeitsteilung
 - Jedes Land spezialisiert sich auf die Produktion derjenigen Güter, die es am preiswertesten herstellen kann (Arbeitsteilung → Spezialisierungsvorteile → Wohlstandsgewinne).
- **David Ricardo** (englischer Nationalökonom, 1772-1823): **Theorie der komparativen Kostenvorteile**
 - Jedes Land spezialisiert sich auf die Produktion derjenigen Güter, die es mit dem kleinsten Kostennachteil (= komparativer Kostenvorteil) produzieren kann,
 - dabei Berücksichtigung der Opportunitätskosten (Alternativkosten) = entgangener Gewinn aus einer anderen Verwendung
 - Im Außenhandel sind somit nicht die absoluten, sondern die relativen Kostenunterschiede maßgeblich.
 - Bedeutung: komparativer Vorteil → Spezialisierung und Handel → Steigerung des Wohlstands

■ Ökonomische Globalisierung

• Internationale Finanzinstitutionen (IFI)

- **Zweck:** multilaterale Koordinierung von Wirtschaftspolitik, somit Verhinderung globalen Marktversagens durch kollektive Handlungsfähigkeit; konkret: Verhinderung nationaler Autarkie und von Abwertungswettläufen, dafür Wiederaufbau der zerstörten Kriegswirtschaften, stabile Wechselkurse, Lockerung von Handelsbarrieren, gleichwertiges Wachstum, freier Zugang zu Rohstoffen
- **Prinzipien:** Selbstbestimmungsrecht der Völker, System kollektiver Sicherheit, freier Waren- und Kapitalfluss
- **Organisationen:** Internationaler Währungsfonds, Weltbank, GATT bzw. WTO

Internationaler Währungsfonds (IWF): Sonderorganisation der UNO

- Förderung der internationalen Zusammenarbeit bei der Währungspolitik
- Erleichterung des Welthandels
- Sicherung stabiler Währungen
- Schaffung eines multilateralen Zahlungssystems, Beseitigung von Beschränkungen im Devisenverkehr
- Kreditgewährung, oft mit Auflagen zur Wirtschaftssanierung

Weltbank: Sonderorganisation der UNO

- Förderung der Entwicklungsländer durch Vergabe von Krediten

- **Beschränkungen / Kritik:** Beschränkung auf die westliche Hemisphäre, Konflikte und Machtinteressen, Ausbleiben der angestrebten Entwicklung

Zusammenhang zwischen ökonomischer Liberalisierung und politischer Demokratisierung

• transnationale Unternehmen als Schrittmacher

- Vernetzung von Volkswirtschaften durch Direktinvestitionen
- Förderung des grenzüberschreitenden Transfers von Finanzkapital, Technologie und Managementfähigkeiten
- Zunahme der Dienstleistungsfunktionen
- höhere Bedeutung von Telearbeit und Teilzeitbeschäftigung

■ Kulturelle Globalisierung

konstruktive Aspekte

- Öffnung geschlossener, autoritär regierter Gesellschaften → Bedrohung für Machthaber
- dabei Zusammenhang zwischen kultureller und ökonomischer Globalisierung (kulturelle Muster des Wirtschaftens)
- Internationalisierung von Wissenschaft und Bildung
- neue elektronische Medien als Einfallstor

destruktive Aspekte

- Schwächung und Einebnung lokaler Traditionen und Kulturen durch Verwestlichung

Der Wirtschaftsstandort Deutschland im weltweiten Standortwettbewerb

■ Unternehmen: Aspekte internationaler Standortwahl

Branchen mit einfachen Fertigungsprozessen	Branchen mit innovativen hochwertigen Produkten
<ul style="list-style-type: none"> - zentrale Rolle der Arbeitskosten - Fertigung in Niedriglohnländern - keine qualifizierte Ausbildung für die Produktion erforderlich - Beispiel: Bekleidungsindustrie 	<ul style="list-style-type: none"> - Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitsplätze - Erschließung lokaler bzw. regionaler Märkte - Rechtssicherheit (Patentschutz) - Beispiel: hochwertige Elektronikprodukte

branchenbezogene Differenzierung der Standortwahl

Produktlebenszyklus- Theorie (Raymond Vernon 1966)

Phasen des Umsatzverlaufs eines Produktes mit gewandelten Produktionsanforderungen	
1.) Innovation: Entwicklung und Markteinführung	} komparative Vorteile für Industrieländer (qualifizierte Arbeitskräfte, wissenschaftliche Einrichtungen, Nähe zum Kunden)
2.) Wachstum: Überschreiten der Gewinnschwelle	
3.) Reife: Gewinne am höchsten	} Produktion in Schwellen- und Entwicklungsländern (hoher Anteil unqualifizierter Arbeitskraft)
4.) Sättigung: kein Umsatzwachstum	
5.) Schrumpfung: Rückgang des Umsatzes	
6.) Absterben	

■ Volkswirtschaftliche Dimension: überdurchschnittliche Stellung der deutschen Volkswirtschaft im internationalen Vergleich

- zwar relativ hohe Lohnstückkosten, aber auch **hohe Produktivität**
- **gute Wettbewerbsfähigkeit** (Messgröße: Global Competitive Index GCI), dabei **Standortvorteile**: Infrastruktur, Marktgröße, hoch entwickeltes Gewerbe, Forschung und Entwicklung, Stabilität der öffentlichen Institutionen (Politik, Verwaltung), jedoch **nachteilig**: Effizienz des Arbeitsmarktes (Kündigungsschutz, Mindestlöhne)
- Vorteile für **Konsumenten** durch niedrige Preise aufgrund internationaler Konkurrenz
- **Risiken** für unbewegliche Firmen und geringer Qualifizierte (Gefahr der Arbeitslosigkeit durch Niedriglohnkonkurrenz)

☒ **Insgesamt: langfristige Bilanz der wirtschaftlichen Globalisierung**

- zwar vorübergehende Anpassungskosten
- jedoch große Globalisierungsgewinne
- Förderung des Strukturwandels durch die Globalisierung

Wettbewerbsmodell nach Porter

- | | | |
|---|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Hauptelemente der Wettbewerbsfähigkeit eines Landes <ul style="list-style-type: none"> - Faktorbedingungen: Kapital, Arbeitskräfte, Rohstoffe - Nachfragebedingungen - Unternehmenscluster: Zusammenarbeit mit Unternehmen - Unternehmensstrategien, Struktur, Konkurrenz zudem Nebenelemente: Zufall, Staat | } | <p>Verflechtung der Elemente (Symbol: Diamant)</p> <p style="text-align: center;">↓</p> <p>gegenseitige positive Verstärkung nur bei Existenz <u>aller</u> Hauptelemente</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> • Drei Schritte zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit <ol style="list-style-type: none"> 1.) zunächst nur ein Vorteil, aber Konkurrenzsituation 2.) Entwicklung von einer investitions- zur innovationsgetriebenen Volkswirtschaft 3.) Bildung von eng verflochtenen Clustern von Weltspitzenunternehmen | | |